

Einreichung Innovative Lehre 2022¹

¹ Eingereicht werden können Lehrveranstaltungen, die im Jahr 2021 (SS 2021, WS 2021/22) abgehalten wurden und Lehrveranstaltungen, die über zwei Semester andauern (WS 2020/20-SS 2021).

² Bitte nennen Sie hier alle Personen, die an der Entwicklung des LV-Konzepts beteiligt waren (ACHTUNG: es sind nur Personen antragsberechtigt, die im Jahr 2021 (SS 2021, WS 2021/22) bzw. bei LVs über zwei Semester im WS 2020/21-SS 2021 einen Lehrauftrag bzw. eine Lehrverpflichtung an der WU hatten/haben). Die hier genannten Personen werden im Falle einer Prämierung mit ausgezeichnet.

EINREICHENDE/R**Vor- und Zuname (inkl. akad. Grad/e): Lejla Atagan, MA****Department (deutsche Bezeichnung): Department für Fremdsprachliche
Wirtschaftskommunikation****Department (englische Bezeichnung): Department of Foreign Language Business
Communication****Akad. Einheit/Serviceeinrichtung: Institut für Slawische Sprachen****Durchwahl: 4115 E-Mail: lejla.atagan@wu.ac.at****Ggfs. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe²: Lejla Atagan, Magdalena Berecki-Pernkopf****ALLGEMEINE ANGABEN ZUR EINREICHUNG und LV****LV wird abgehalten im Bachelor****LV-Nummer: 0258****Semester: WiSe 2021/2022****ECTS: 3****LV-Titel: Interkulturelle Kompetenz: Kommunikation im interkulturellen Umfeld****Rahmenbedingungen der LV:**

(z. B. Studierendenzahl in der LV, Stellung im Studienplan bzw. -programm, Parallel-LVs und damit verbundene bestimmte Anforderungen zur Beurteilung oder Durchführung)

Die LV wird im Rahmen des Studienplanpunktes "Interkulturelle Kompetenz" angeboten. Sie ist für jene Studierenden verpflichtend zu absolvieren, die für ein Auslandssemester (i.d.R. über das WU International Office) nominiert worden sind, oder im Fall von IBW-Studierenden, die Auslandserfahrung über ein Praktikum/Sommeruniversitäten erbringen. Die LV im Wintersemester 2021/2022 haben insgesamt 17 Studierende absolviert. Die Zielsetzung und die Gewichtung der Kriterien entsprechen dem Planpunkt. Besonders an dieser LV ist der Einsatz des forschenden Lernens.

Gegebenenfalls Links in die Online-Umgebung der LV:

Hier können Sie der Jury die Inhalte der Online-Umgebung Ihrer LV zur Einsicht verlinken.

https://learn.wu.ac.at/dotlrn/classes/ikk/0258.21w/one-community?page_num=0

Informationen zur Einreichung

Bitte verwenden Sie zur Beschreibung Ihrer Lehrveranstaltung das Formular auf den folgenden Seiten. Die Darstellung soll einen Umfang von max. 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten und nicht mehr als 5 Abbildungen enthalten (exklusive Anhang).

Unter Punkt 1 benötigen wir eine Kurzbeschreibung Ihres LV-Designs im Umfang von maximal 180 Wörtern. Im Falle einer Prämierung Ihres LV-Designs, wird dieser Text gemeinsam mit Ihrem Antrag auf der Website der WU und Ausschnitte daraus in der Teaching & Learning Academy veröffentlicht.

Die ausführliche Darstellung Ihres LV-Designs (Punkt 2) wird in drei Abschnitte untergliedert:

- Punkt 2a soll der Jury einen ersten Überblick über Ihre LV verschaffen.
- In Abschnitt 2b können Sie näher auf die Lehrmethoden und didaktischen Elemente eingehen.
- Abschnitt 2c ist dazu gedacht den innovativen Charakter Ihrer Lehrveranstaltung in Bezug auf das Schwerpunktthema hervorzuheben.

Die bei den einzelnen Abschnitten genannten Fragen sollen Ihnen als Orientierungs- und Strukturierungshilfe dienen.

Bitte füllen Sie das Formular direkt in Word aus und senden Sie es als .doc oder .pdf bis zum **9. Februar 2022** an lehrenundlernen@wu.ac.at.

1. KURZBESCHREIBUNG DES LEHRVERANSTALTUNGSDESIGNS (max. 180 Wörter)

Die hier verfasste Kurzbeschreibung wird im Falle einer Prämierung gemeinsam mit dem eingereichten Formular auf der Website der WU veröffentlicht.

In der LV "Interkulturelle Kompetenz" sollen wissens-, reflexions- und handlungsorientierte Grundlagen vermittelt werden, um die Teilnehmer*innen auf einen bevorstehenden Auslandsaufenthalt und den dortigen kulturspezifischen Hochschulkontext vorzubereiten, aber auch über die Gastkultur hinaus interkulturelle Handlungskompetenzen zu entwickeln. Kulturspezifische Inhalte im Rahmen der vorliegenden LV sind nicht vordefiniert, sondern orientieren sich am Bedarf und Interesse der Teilnehmer*innen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die kulturelle Diversität an Universitäten als Ressource gelegt.

Methodisch gilt der eigenständigen Exploration und Reflexion besonderes Augenmerk. So werden neben der Literatur und theoretischen Inputs Simulationen zur kulturellen Sensibilisierung und die Arbeit mit Fallbeispielen als Übung zur kritischen Reflexion und zum Perspektivenwechsel mit einem Forschungsprojekt zur eigenständigen Datengewinnung seitens der Studierenden miteinander verknüpft. Im Sinne des forschenden Lernens führen die Teilnehmer*innen in Kleingruppen narrative Interviews mit WU Kommiliton*innen zu ihren interkulturellen Erfahrungen durch. Es handelt sich dabei um Bildungsausländer*innen oder Bildungsinländer*innen, die ein Auslandssemester machen bzw. gemacht haben. Die gesammelten Daten werden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Damit soll eine explorative Einstellung und Vernetzung mit den zuvor behandelten LV-Inhalten vermittelt werden. Die Ergebnisse der Forschungsprojekte werden zum Abschluss präsentiert und diskutiert.

2. AUSFÜHRLICHE DARSTELLUNG DES LEHRVERANSTALTUNGSDESIGNS

2a.) Überblick

- Welche Learning Outcomes sollen die Studierenden erreichen?
- Wie ist die LV inhaltlich und strukturell aufgebaut?
- Aus welchen Elementen setzt sich die Endnote zusammen?
- Wie wird das Schwerpunktthema „Internationales Lehren und Lernen“ in Ihrer LV aufgegriffen?

Learning Outcomes:

Nach erfolgreichem Abschluss der Lehrveranstaltung sind die Teilnehmer*innen in der Lage:

L1: "Kultur" als komplexes Konstrukt zu erkennen und die Auswirkungen kultureller Unterschiede in verschiedenen Lebensbereichen zu antizipieren;

L2: Sich selbst als kulturgeprägtes Wesen wahrzunehmen und die eigenen kulturellen Präferenzen im entsprechenden Kontext einzuordnen;

L3: Sich kritisch mit eigenen Stereotypen und Vorurteilen auseinanderzusetzen und verfestigte Bilder anderer Kulturen zu hinterfragen;

L4: Kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und die Hintergründe verschiedener Verhaltensweisen zu erkennen;

L5: Interkulturelle Interaktionssituationen zu analysieren und dem Kontext entsprechende Lösungsvarianten für das eigene Verhalten zu entwickeln;

L6: Durch die in der LV gemachten praktischen Erfahrungen in Rollenspielen und Simulationen und die geführten Interviews mit internationalen Studierenden ein höheres Maß an Empathie in interkulturellen Interaktionssituationen einzusetzen;

L7: Narrative Interviews als Datenerhebungsmethode zu verwenden und diese auszuwerten.

Inhaltlicher und struktureller Aufbau:

Im einleitenden Teil der LV werden verschiedene Konzepte von Kultur und Kommunikation und deren gegenseitige Abhängigkeit diskutiert. Der Schwerpunkt liegt auf den Begriffsdefinitionen, den Grundlagen der interkulturellen Kommunikation und Interaktion sowie auf dem Selbstbild der Kultur der Teilnehmer*innen. In weiterer Folge werden anhand von Theorien, Simulationen und Fallbeispielen konkrete universitäre und alltagsbezogene Kontexte beleuchtet.

Parallel zu den interaktiven Präsenzeinheiten und dem Literaturstudium, verbunden mit dem Verfassen eines Summaries, führen die LV-Teilnehmer*innen im Rahmen von Gruppenprojekten narrative Interviews mit internationalen bzw. interkulturell erfahrenen Studierenden und setzen sich bei der Auswertung ihrer Daten mit der qualitativen Inhaltsanalyse auseinander. Dabei werden sie innerhalb der Lehrveranstaltung ausführlich mit der Auswertungsmethode vertraut gemacht und beraten.

Elemente der Endnote: Die Beurteilung erfolgt anhand folgender Kriterien:

- Mitarbeit (20%): aktive Beteiligung an den synchronen LV-Einheiten
- Gruppenarbeit (40%): bestehend aus einem kleinen Forschungsprojekt sowie der schriftlichen Zusammenfassung und Präsentation der Ergebnisse
- Schriftliche individuelle Prüfungsarbeit (40%) in Form eines "Summaries"

Sowohl in den behandelten Theorien als auch in deren Anwendung und Reflexion steht der **Schwerpunkt "Internationales Lernen und Lehren"** in der LV im Vordergrund. Studierende sollen auf Basis der Literatur und aufgrund der Auseinandersetzung mit Begriffen und Konzepten der interkulturellen Kompetenz und Kommunikation verschiedene Perspektiven, Lebensrealitäten und Herausforderungen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten, inklusive akademischer Kulturen, beleuchten und den konstruktiven Umgang damit diskutieren.

Dabei wird einerseits die vorhandene *internationale und interkulturelle Diversität* der LV-Teilnehmer*innen *als Ressource* genutzt - auch reguläre WU Studierende bringen diverse Hintergründe und Erfahrungen mit, die im Rahmen der LV aufgedeckt und thematisiert werden. Andererseits sind die LV-Teilnehmer*innen im Rahmen eines Forschungsprojektes dazu angehalten, proaktiv Studierende mit internationalem bzw. interkulturellem Hintergrund als Interviewpartner*innen zu gewinnen und somit zusätzliche Perspektiven sichtbar zu machen.

2b.) „Lehrmethoden“

- Welche Methoden setzen Sie ein, um die Studierenden beim Erreichen der Learning Outcomes zu unterstützen?
- Welche Methoden in Ihrer Lehrveranstaltung fördern internationales Lehren und Lernen?
- Aus welchem Grund haben Sie sich genau für diese Methode(n) entschieden? Welche besonderen Vorteile sehen Sie im Einsatz der Methoden? Was lernen die Studierenden dadurch?
- Inwieweit profitieren die Studierenden von den didaktischen Maßnahmen in der Lehrveranstaltung?

Um das Erreichen der Learning Outcomes zu unterstützen, werden theoretische Inputs, Diskussionen, die Arbeit mit Fallbeispielen (Critical Incidents), Simulationen sowie ein Forschungsprojekt integriert. Besondere Berücksichtigung finden folgende interaktions- und erfahrungsorientierte Methoden:

L1, L2, L3, L4 und L5:

Im Rahmen der LV kommen kontinuierlich **Critical Incidents** zum Einsatz. Diese schildern „eine kritische Interaktionssituation oder ein typisches Missverständnis im Rahmen interkultureller Begegnungssituationen, hervorgerufen aufgrund kultureller Unterschiedlichkeit (...) und Fehlinterpretationen des Verhaltens der Interaktionspartner“ (Barmeyer 2009: 15). Dazu werden reale Beispiele aus dem Studienalltag herangezogen (siehe Schumann 2012). Den Studierenden werden unterschiedliche Situationen präsentiert und sie werden dazu aufgefordert, mögliche Gründe für die interkulturellen Missverständnisse zu eruieren, wobei sie sich darin üben, unterschiedliche Wahrnehmungen und Muster zu deuten und bewusst unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Ziel ist es, eigene Vorurteile/Stereotype zu erkennen, zu hinterfragen und ein Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen von Studierenden mit einem unterschiedlichen kulturellen Hintergrund zu entwickeln. Die Studierenden lernen auch, dass es unterschiedliche akademische Kulturen gibt. Dadurch werden sie für die Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden sensibilisiert.

L1, L2, L3, L5 und L6:

Des Weiteren werden **Simulationen** angewandt, wobei Studierende in eine hypothetische Situation und Rolle hineinversetzt werden, um gemeinsam eine Aufgabe zu erfüllen. Die Studierenden bekommen die Gelegenheit, sich in interkulturelle Situationen durch eine simulierte Begegnung mit einer unbekanntem Kultur hineinzuversetzen und diese quasi selbst „zu erfahren“. Indem Simulationen oft ethnozentrische Wahrnehmungen der Studierenden aufdecken, fördern die anschließende Aufarbeitung und Diskussion die Auseinandersetzung mit vorschnellen Urteilen. Durch das Hineinversetzen in eine unvertraute Situation haben sie die Gelegenheit, ihre interkulturelle Kompetenz als Handlungskompetenz zum Einsatz zu bringen und ihre in vertrauten Situationen vorhandene Handlungsfähigkeit auch in unvertraute Kontexte zu transferieren (Vgl. Bolten 2018).

L1, L6 und L7:

Im Mittelpunkt der LV steht das **forschende Lernen**. Dieses ermöglicht es den Studierenden, eigene Erfahrungen zu machen, fördert insbesondere die Selbstständigkeit der Studierenden und trägt der Persönlichkeitsentwicklung und dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen bei (Vanderheiden/Mayer 2014: 280). Im Sinne des forschenden Lernens müssen die Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung ein kleines Forschungsprojekt aufziehen, in dessen Rahmen sie international und interkulturell erfahrende Studierende interviewen und die Ergebnisse ihrer Forschung schließlich präsentieren und schriftlich zusammenfassen sollen. Bei den Interviewpartner*innen kann es sich zum einen um internationale Studierende handeln und zum anderen um „Bildungsinländer*innen“, die ein Auslandssemester machen bzw. gemacht haben. Ziel ist es dabei, dass die Studierenden die kulturelle Diversität an der Universität wahrnehmen und reflektieren. Durch die Auseinandersetzung mit der Lebensrealität von internationalen Studierenden können sie Einblicke darin gewinnen, mit welchen Herausforderungen diese konfrontiert sind, womit die Empathie und Sensibilisierung gegenüber diesen Studierenden gefördert werden soll. Zugleich soll kulturelle Diversität aber auch als Potenzial wahrgenommen werden, weil internationale Studierende oft eine völlig neue Perspektive miteinbringen, da sie schulisch und akademisch unterschiedlich sozialisiert wurden und einen anderen kulturellen Hintergrund mitbringen (Vgl. Vanderheiden/Mayer 2014: 274).

Die Studierenden profitieren stark vom forschenden Lernen, das auch von der Lehrperson viel Einsatz fordert. Im Falle dieser LV konkret aufgrund von zwei Coaching Sessions, die innerhalb des Unterrichts stattfinden und in denen die Interviewleitfäden der individuellen Gruppen gemeinsam im Plenum diskutiert werden. Überdies wird in einer zweiten Coachingsession das transkribierte Material gesichtet, und es wird auf Probleme beim Codieren eingegangen. Die Studierenden werden dabei angeregt, durch die Begleitung der Lehrperson das Codieren durch die „trial and error“ Methode zu üben. Insgesamt wird in der LV eine reflektierte Denkweise gefördert und die Studierenden darin geübt, sich in unterschiedliche interkulturelle Situationen hineinzuversetzen.

Der besondere Vorteil der gewählten Methoden liegt in der Orientierung an verschiedenen Erfahrungen und Perspektiven der Teilnehmer*innen und deren Diskussion und Reflexion. Studierende generieren dabei diese Erfahrungen auch selbst und lernen voneinander im Sinne eines *Peer Learning*. Es entsteht ein Lernzyklus

bei dem die Studierenden das Wissen, die Erfahrungen und Kompetenzen praktisch anwenden können. Dies kulminiert schließlich im Forschungsprojekt. Dabei können sie die durch das Forschungsprojekt gelernten Konzepte einsetzen und darüber reflektieren und wappnen sich gleichzeitig auch methodisch mit qualitativen Forschungsansätzen, die einigen für ihre Bachelorarbeiten zugutekommen können - *siehe dazu auch die Ausführungen im nächsten Teil.*

2c.) Innovativer Charakter der LV

- Welche Aspekte (siehe Ausschreibung Punkt 2) werden in Ihrem Konzept besonders berücksichtigt?
- Welche didaktischen Elemente Ihres Konzepts erachten Sie als besonders innovativ im Hinblick auf das Schwerpunktthema „Internationales Lehren und Lernen“?
- Transferfunktion: Inwiefern ist Ihr LV-Design auf andere Lehrveranstaltungen übertragbar? Welche didaktischen Elemente könnten auch in anderen Veranstaltungen an der WU zum Einsatz kommen?
- Welche Elemente können für eine neuerliche Abhaltung der LV noch verbessert/überdacht werden?

Besondere Berücksichtigung finden die Aspekte „International Classrooms“ und „Transferable Skills“.

- Dank der kulturellen Diversität, die einige LV-Teilnehmer*innen durch ihre unterschiedlichen Hintergründe mitbringen, fließen neue Perspektiven und Erfahrungen im Austausch mit ihren Kommiliton*innen mit ein. Dies spiegelt sich vor allem in der Arbeit mit Critical Incidents wider, da abhängig von der kulturellen Prägung Studierende unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten und Lösungsstrategien aufzeigen. Da ich die Gruppeneinteilung für das Forschungsprojekt bei den Studierenden übernehme, achte ich darauf, dass die Gruppen möglichst heterogen zusammengesetzt sind. Diese Heterogenität ist sehr förderlich bei der Gestaltung der Interviewleitfäden. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen der Studierenden helfen der Generierung eines thematisch umfassenderen Fragenkatalogs. Im Unterricht wird auch darauf Wert gelegt, schriftliche Materialien und Videos von Personen einzusetzen, die keine Angehörigen westlicher Kulturen sind. Diese setzen sich kritisch mit Konzepten aus der Interkulturalitätsforschung auseinander und zeigen neue Perspektiven auf.
- Die Studierenden können ihre erworbenen interkulturellen Kompetenzen schließlich in den Simulationen und den Forschungsprojekten anwenden, da sich die Studierenden darin üben, auch in neuen und unvertrauten Kontexten ihre in vertrauten Situationen vorhandene Handlungsfähigkeit zu transferieren. Indem interkulturelle Fragestellungen zum Forschungsgegenstand gemacht werden, lernen Studierende unterschiedliche Perspektiven auf das universitäre Umfeld kennen und die Diversität schätzen.

Der innovative Charakter der Lehrveranstaltung spiegelt sich vor allem in folgenden aufeinander aufbauenden Punkten wider:

- Mithilfe der Beleuchtung von Critical Incidents erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit Themen der interkulturellen Kommunikation und Kompetenz, gleichzeitig werden Critical Incidents als Datentypus kritisch reflektiert. Dies wappnet die Studierenden für den nächsten Schritt: In dem beschriebenen Forschungsprojekt dokumentieren Studierende solche Critical Incidents nun selbst und werten diese Daten aus. Diese eigenständige Exploration und Reflexion fördert nicht nur Empathie und Perspektivenwechsel, sondern auch den kritischen Umgang mit qualitativen Daten, dies mit engmaschiger Begleitung seitens der LV-Leitung.
- Mit der Möglichkeit, die aus den Forschungsprojekten gewonnenen Daten in zukünftige Lehrveranstaltungen als Critical Incidents zur Diskussion zu stellen, ergibt sich ein innovativer Lern- und Lehrzyklus.

Transferfunktion: Indem Studierende zunächst schrittweise an verschiedene Zugänge und Perspektiven herangeführt werden und die Arbeit schließlich in einem anspruchsvollen Forschungsprojekt kulminiert, kann dieser Ansatz auch auf andere Themen und Inhalte und somit auf andere Lehrveranstaltungen übertragen werden. In ihren Projekten können die LV-Teilnehmer*innen sich mit gesellschaftspolitisch relevanten Themen auseinandersetzen und einen Beitrag zu unterschiedlichen Fragestellungen und Problemlösungsstrategien leisten. Die gewonnenen Daten können schließlich für künftige Lehrveranstaltungen genutzt werden.

Verbesserungspotenzial: Im Sinne der Reflexivität in der eigenen Lehre wird in der LV, neben der Durchführung der formellen LV-Evaluierung, kontinuierlich mündliches Feedback von den Studierenden eingeholt. Zur Sprache gekommen ist dabei der Wunsch, die Coaching-Sessions in kürzeren Zeitslots, individuell pro Gruppe und nicht im Plenum, anzubieten. Darüber hinaus sehe ich Verbesserungspotenzial bei den Interviews, die nicht nur mit internationalen Studierenden, den sogenannten „Bildungsausländer*innen“ geführt werden sollten, sondern auch mit Studierenden, die zwar „Bildungsinländer*innen“ sind, aber einen

Migrationshintergrund haben, um im Sinne eines inklusiven Verständnisses der Internationalization@home auch die gegebene kulturelle Diversität an der WU zu nutzen. Ich sehe hier großen Bedarf, sich mit den Schwierigkeiten dieser Gruppe von Studierenden auseinander zu setzen, z.B. in Bezug auf den Zugang zur und Erfahrung in der tertiären Ausbildung etc.

Hinweis: Der*die Einreichende bestätigt mit der Einsendung des Formulars sowie der erforderlichen Unterlagen, dass keine anderweitige Förderung besteht.

Anlage: Falls vorhanden, bitte Evaluierungsergebnisse beilegen!

Anhang

Literaturverzeichnis:

- Barmeyer, Christoph (2009): „Kulturvergleich und Interkulturalität. Bilder und Bedeutungen“, Passauer Medieninitiative; <https://www.yumpu.com/de/document/read/3868712/kulturvergleich-und-interkulturalitat> (letzter Zugriff am 02.02.2022)
- Bolten, Jürgen (2018): Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schumann, Adelheid (Hg.) (2012): Interkulturelle Kommunikation in der Hochschule. Zur Integration internationaler Studierender und Förderung Interkultureller Kompetenz. Bielefeld: Transcript Verlag
- Vanderheiden, Elisabeth/Mayer, Claude-Hélène (Hg.) (2014): Handbuch interkulturelle Öffnung. Grundlagen, Best Practice, Tools. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.